



Island

1. Allgemeines zum Land

Die mit rund 103.000 Quadratkilometern größte Vulkaninsel der Erde, welche sich im äußersten Nordwesten Europas befindet, trägt den Namen Island. Übersetzt bedeutet das „Eisland“, was auf die vielen Gletscher zurückzuführen ist, welche sich in Island in beeindruckender Weite über die Berge ziehen. Nicht nur die Gletscher, sondern auch andere Naturphänomene verleihen dem Land ihr besonderes Flair. Nicht umsonst trägt Island auch den Spitznamen „die Insel aus Feuer und Eis“. Vulkane, wovon noch einige aktiv sind, heiße Quellen, Geysire und die unendliche Weite machen Island zu einem einzigartigen Ort.

Mit ihren 256.991 Einwohnern (Stand Januar 2019) ist die Insel sehr dünn besiedelt. Der Großteil der Bevölkerung konzentriert sich in und rund um die Stadt Reykjavik, welche mit ca. 123.000 Einwohnern Islands Hauptstadt darstellt. Die isländische Sprache entwickelte sich aus dem Altnordischen und veränderte sich im Laufe der Jahrhunderte kaum. Dies ermöglicht es, relativ unkompliziert, überlieferte Texte und Inschriften zu übersetzen und wiederzugeben.

Ab 1262 wurde Island unter norwegischer Herrschaft geführt. Durch die Eroberung Norwegens von Dänemark fiel auch Island ab 1397 unter die Führung der dänischen Krone. Im Jahr 1874 erhielt Island von Dänemark eine eigene Verfassung und erst im Jahr 1944 wurde Island unabhängig von Dänemark.



Die Insel ist nicht nur für ihre außergewöhnliche Landschaft, sondern auch für ihre lange und abenteuerliche Geschichte und die damit verbundenen mystischen Sagen bekannt. Mit der Entdeckung Islands durch die Wikinger um 870 n. Chr. wurden über Island im Laufe der Jahrhunderte unzählige Sagen und Geschichten aufgeschrieben und verbreitet. Dies ist auch der Grund, weshalb die Isländer dafür bekannt sind, sehr viel zu lesen. Sie pflegen ihre Kultur und ihre Geschichte und geben sie an die nächsten Generationen weiter. Allgemein gelten die Isländer als sehr gebildetes und belesenes Volk.

2. Bibliothekstypologie

a. öffentliche Bibliotheken

Durch die Herrschaft der Dänen über Island herrschten lange Zeit ärmliche Verhältnisse im Land, was auch dazu führte, dass nur wenige Isländer finanziell in der Lage waren, sich Bücher zu kaufen, oder gar eine akademische Ausbildung zu absolvieren. Dies war der Grund, warum die erste Universität in Island, die „Háskóli Íslands“ erst 1911 gegründet wurde. Vorher mussten die wenigen Privilegierten, welche die Mittel für ein Studium aufbringen konnten, ihr Studium im Ausland – meist in Kopenhagen – absolvieren. Auch das kulturelle Erbe wurde zum größten Teil im Ausland aufbewahrt, was die Isländer im 18. Und 19. Jahrhundert dazu bewog sich massiv dafür einzusetzen, ihre Schriften und Überlieferungen zurück nach Island zu holen und dort aufzubewahren und weiterzugeben.

Tatsächlich war es aber eine dänische Initiative, welche 1818 die erste unabhängige Bibliothek in Island gründete, da sie einsahen, dass in einem Land, welches einen so enormen und wichtigen Beitrag zur mittelalterlichen Literatur leistete, eine eigene Bibliothek unabdingbar sei. So wurde 1825 durch Spenden in Reykjavik im Dachstuhl der Domkirche die erste Bibliothek eröffnet, welche 1881 den Namen „Landsbókasafn Íslands (Nationalbibliothek Islands) bekam. 1829 gründete der Pfarrer Ólafur Sívertsen zusammen mit seiner Frau auf der west-isländischen Insel Flatey eine Lesegesellschaft und kaufte mit gesammeltem Geld eine große Sammlung an Büchern, welche auch als Schulbücher und öffentliches kulturelles Gut Verwendung fanden. Durch den großen Anklang dieser Lesegesellschaft wurde eigens ein kleines Gebäude gebaut, welches zur Aufbewahrung eben dieser Bücher diente. So entstand die erste öffentliche Bibliothek Islands.

Anfang des 20. Jahrhunderts wuchsen mit dem Wunsch nach Bildung und der Bewahrung des kulturellen Guts immer mehr Bibliotheken in Island. Durch das große Interesse an der überlieferten Geschichte und der isländischen Literatur investierte die Isländische Gesellschaft einiges in die Modernisierung der Bibliotheken und schaffte es durch wachsende Digitalisierung ihr bibliothekarisches Angebot auf dem neusten Stand der Technik zu halten. Schon Ende der 1980er Jahre schafften die Isländer CD-ROMS an und 1990 wurden die Zettelkataloge durch ein computergesteuertes Bibliothekssystem ersetzt.

Im Laufe der Jahre eröffneten immer mehr kleine Bibliotheken in nahezu jedem Dorf in Island, da die Isländer bis heute sehr großen Wert auf die Erhaltung ihres wertvollen Kulturguts legen. So ist die Liste der kleineren Büchereien, Bibliotheken und Lesegesellschaften heute in Island sehr lang, vor allem wenn man sie auf die Anzahl der Einwohner und der kleinen Dörfer bezieht.

Auch ist jede Schule in Island verpflichtet, eine eigene Bibliothek zu führen. Die Ausführung liegt allerdings in den Händen der Lehrer, sodass die Interpretation einer Bibliothek in Island von einem einfachen Bücherregal, bis hin zu einer vollausgestatteten Bibliothek mit modernen technischen Mitteln reicht.

b. Nationalbibliothek

Die heutige Nationalbibliothek Islands, die „Landsbókasafn Íslands – Háskólasafn“ wurde 1970 durch die Zusammenlegung der Nationalbibliothek und der Universitätsbibliothek gegründet. Für den Bau der neuen Bibliothek wurde in Island eignes eine Bibliothekssteuer erhoben und die Bestände der beiden Bibliotheken wurde im neuen Bau in Reykjavik zu einem großen Bestand zusammengefasst und ergänzt.

Bis zur Eröffnung am 1. Dezember 1994 auf dem Campus der Universität in Reykjavik, vergingen noch viele Jahre, in denen die Bestände und die Ausstattung auf einen hochmodernen Stand gebracht wurde. Durch die festungsähnliche Architektur trägt die Nationalbibliothek den Spitznamen „Þjóðarbókhlaða“ (Volksbuchspeicher). Die Nationalbibliothek verfolgt zwei Hauptziele: Zum einen die archivarische Verwahrung des wertvollen nationalen Erbes, zum anderen die Bereitstellung der Literatur für die Studenten in Lehre und Forschung der Universität.

c. Bestandsaufbau

Da in Island zur Zeit der dänischen Vorherrschaft ärmliche Verhältnisse existierten gab es dort, obwohl die Isländer durchaus ein belesenes Volk waren und sind lange keine Bibliotheken oder Sammlungen von Schriftstücken. Doch wie auch im Rest Europas kam im 17. Jahrhundert auch in Island das Interesse an mittelalterlichen Schriftstücken auf. Da jedoch kaum Geld da war und die Bildungszentren im Ausland waren, wurden auch die mittelalterlichen Schriftstücke ins Ausland gebracht, viele davon nach Kopenhagen. So ging Beispielsweise die größte und wertvollste Sammlung, des isländischen Gelehrten Árni Magnússon, nach seinem Tod 1730 an die Universität von Kopenhagen. Nachdem Island endlich seine Unabhängigkeit erlangte, gingen nach fast 300 Jahren ein Teil des literarischen Schatzes zurück an das Árni Magnússon Institut in Reykjavik. Der Rest der dänischen Bestände an isländischen Handschriften verwahrt bis heute im Árni Magnússon Institut in Kopenhagen.

Da die isländische Literatur des Mittelalters auch heute noch in der Moderne des 21. Jahrhunderts eine interessante Rolle spielt, werden derzeit am Árni Magnússon Institut rund 240.000 Seiten alter Handschriften und gedrucktes Material, das in einer Beziehung mit den Isländersagas steht, digitalisiert und auf <http://sagnanet.is> für jedermann zur Verfügung gestellt.



d. Universitätsbibliotheken

Durch die dänische Vergangenheit Islands und die geringe Einwohnerzahl, existieren in Island bis heute nur vier staatliche und drei Privatuniversitäten. Die meisten Isländer absolvieren ihr Studium im Ausland, häufig in Dänemark. Die populärste und mit Abstand größte Universität ist die „Háskólinn í Reykjavík“, die Universität in Reykjavik. Die Universitätsbibliothek dieser Einrichtung ist gleichzeitig die Nationalbibliothek. (Siehe hierzu Punkt 2b).

Die Aufgabe der National- und Universitätsbibliothek von Island besteht darin im Auftrag der Regierung die Verträge über den landesweiten Zugang zu Datenbanken und E-Journals zu verhandeln und eine Website zur Verfügung zu stellen, auf der das gesamte Material verfügbar ist. Sie überlegt welche Verträge landesweit und welche in kleineren Konsortien abgeschlossen werden sollten und erhebt dann landesweite Zahlungen von den anderen Bibliotheken. Dies ist jedoch seit dem digitalen Zeitalter nicht mehr so einfach, da im Vergleich zu den Printmedien nicht mehr genau zu bestimmen ist, welche Nutzer von welcher Bibliothek genau darauf zugreifen, da nur ein isländischer Internetanschluss notwendig ist.

So kommt es auch zu- stande, dass einige In- stitutionen diese Ein- richtung zwar nutzen aber nicht bezahlen, was jedoch der Ge- samtbevölkerung zu- gutekommt.



3. Strukturen des Bibliothekswesens

Am 19. Mai 2003 wurde ein neues Bibliothekssystem für die Öffentlichkeit geöffnet das sowohl ein zentrales Bibliothekssystem für das ganze Land als auch ein gemeinschaftlicher Katalog für den Bestand aller Bibliotheken darstellt. Diese Entwicklung hatte jedoch eine lange Geschichte: 1991 erwarb die Bibliothek der Universität von Island und die Nationalbibliothek ein automatisiertes Bibliothekssystem von Libertas, das Gagnir hieß. Mehrere Forschungsbibliotheken haben sich diesem System angeschlossen.

Die Stadtbibliothek von Reykjavik, sowie mehrere andere Bibliotheken kauften jedoch ein anderes System, DOBIS-LIBIS und führten es ungefähr zur gleichen Zeit als zentrales Bibliothekssystem namens Fengur ein. Es wurden auch mehrere kleinere Bibliothekssysteme mit einem in Island entwickelten System verwendet, wie Micromark aus Norwegen, Embla mit Ursprung in Australien und Metrabok. In den späten neunziger Jahren waren die beiden großen Systeme jedoch veraltet und es waren neue Überlegungen zur Zukunft der Bibliotheksautomatisierung erforderlich und so ernannte 1998 das Bildungsministerium ein Komitee mit Mitgliedern aus dem Bereich Forschung, Spezialbibliothek und Schulbibliotheken, um die Situation zu untersuchen. Ziel war es, ein System zu finden, das von allen Arten von Bibliotheken verwendet werden könnte und dass ein gemeinsamer Katalog aller Materialien in allen Bibliotheken entstehen würde. Nach langen Überlegungen wurde das AL-EPH500-Bibliothekssystem von Ex Libris ausgewählt. Am 14. November 2001 wurde eine private Firma namens Landskerfi bókasafna (isländisches Bibliothekskonsortium) gegründet, die sich fortan um den Betrieb des Bibliothekssystems kümmerte.

4. Bibliothekarische Ausbildung

1956 wurde die Bibliotheksausbildung vom derzeit einzigen angestellten Universitätsbibliothekar Dr. Björn Sigfússon, ins Leben gerufen. Zusammen mit einigen Teilzeitlehrern bereitete er zunächst Bibliothekare auf die Arbeit in den beiden Hauptbibliotheken, der Nationalbibliothek und der Bibliothek der Universität von Island, vor. Sein Lehrprogramm beinhaltete, wie man richtig in Bibliotheken recherchiert, wie man katalogisiert und klassifiziert. Auch eine praktische Ausbildung von 2 bis 4 Wochen gehörte dazu. Die Bibliotheksausbildung wurde anfangs zusätzliches mit anderen Bachelorfächern, hauptsächlich isländischer Geschichte und Literatur, angeboten. Dennoch waren damals viele Mitarbeiter der öffentlichen Bibliotheken bloß Freiwillige oder Schriftsteller, welche als besonders geeignet für den Beruf galten. 1973 wurde jedoch die „Association of Professional Librarians“ von Bibliothekaren gegründet, die ihren Bibliotheksabschluss im Ausland erworben hatten. Sie kümmerte sich fortan um die Bibliotheksausbildung in Island: Es wurde ein Bibliotheksstudiengang an der Universität eingerichtet und Vollzeitbibliothekare wurden eingestellt. Heute wird die Bibliotheksausbildung als dreijähriger Bachelor im Hauptfach angeboten und kann durch weitere beliebige Nebenfächer ergänzt werden, um einen breiten Bildungshintergrund zu ermöglichen. Es werden Datenmanagement, Kurse zu Internet- und Webmanagement gelehrt, was für die ausgebildeten Bibliothekare wertvolle Eigenschaften – sowohl für den Öffentlichen als auch den privatwirtschaftlichen Sektor – sind. Außerdem wird eine spezielle Ausbildung für Schulbibliothekare angeboten. Ferner ist es seit 2004 möglich den Masterabschluss zu erwerben. In drei Semestern, inklusive eines Praxissemesters, kann schwerpunktmäßig tiefer in die Bibliothekarische Ausbildung eingestiegen werden. Das Angebot wurde seither von 3 Studierenden angenommen. Dennoch gibt es einige Masterabsolventen, die ihren Abschluss via Fernunterricht an einer ausländischen Universität erworben haben. Besonders beliebt ist dabei neben anderen britischen Institutionen die Universität in Aberystwyth, Wales.

5. Besonderheiten

Um für die Nutzer attraktiv zu bleiben, setzen die isländischen Bibliotheken verstärkt auf den Faktor „Unterhaltung“. Dies bedeutet, dass die Bibliotheken sich nicht hauptsächlich auf die Literatur, welche in Büchern zu finden ist konzentrieren, sondern der Unterhaltungsamkeitsfaktor aus diversen Medien, wie zum Beispiel Musik, Hörbüchern, Filmen, Surfen im Internet und Computerspielen eine ebenso tragende Rolle spielt. Anders als in Bibliotheken vieler anderer Länder ist die isländische Bibliothek kein Ort der Ruhe und Konzentration, sondern ganz klar ein Ort der Unterhaltung, in der die ganze Familie willkommen ist und gerne den neusten Klatsch und Tratsch bei einer gemütlichen Tasse Kaffee austauschen darf. Auch existieren extra Spielecken, Märchenstunden und Basteltische für die Kleinsten, in denen die Kinder sich gerne austoben dürfen. Kinder und Jugendliche sind in den Bibliotheken gern gesehene Gäste.

Trotzdem bedeutet es nicht, dass die geschriebene Literatur deshalb in den Hintergrund rückt. Die Isländer veranstalten regelmäßig Lesungen, Buchbesprechungen und Buchvorstellungen in buntem Rahmen und beteiligen sich bei der Ausrichtung an Feiern und anderen Veranstaltungen. In diesem offenen und fröhlichen Charakter der Bibliotheken spiegelt sich die herzliche Art der Isländer wider.

Eine weitere Besonderheit der isländischen Bibliotheken sind gewisse Lizenzen, welche es den Isländern ermöglichen, aufgrund der besonderen Situation in Bezug auf Einwohnerzahl und Insellage, über einen isländischen Internetanbieter online Zugriff zu 12 Datenbanken, 3 Enzyklopädien und einem Wörterbuch sowie Volltexten aus mehr als 8700 Online-Zeitschriften und Abstracts aus über 1800 Zeitschriften kostenlos einzusehen. Dieser Service dürfte weltweit einzigartig sein. Die Seite lautet www.hvar.is und wurde erstmals 1999 ins Leben gerufen.

6. Quellen

Bilder

https://www.poppe-reisen.de/wps/wse/home/poppe-reisen-events/Island_Insel_aus_Feuer_und_Eis/

<https://icelandmag.is/article/strike-leads-canceled-midterms-and-classes-13000-students-university-iceland>

<https://www.arnastofnun.is/en/node/2616>

Text

https://bibliotheksportal.de/content/uploads/2017/11/BuB_09-2011_Eigenbrodt.pdf

https://bibliotheksportal.de/content/uploads/2017/11/BuB_09-2011_Hardarson.pdf

<https://bibliotheksportal.de/Island/>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Island>

https://en.wikipedia.org/wiki/%C3%81rni_Magn%C3%BAsson_Institute_for_Icelandic_Studies

<https://libreas.eu/ausgabe7/007bae.htm>

<https://www.arnastofnun.is/en/front-page>

<https://www.ifla.org/files/assets/hq/publications/ifla-journal/ifla-journal-2-2005.pdf>